Erscheinungsweise: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage
Anzeigenpreis: a) im Anzeigenteil: die Zeile 20 Goldpfennige b) im Reklameteil: die Zeile 65 Goldpfennige
Auf Sammelanzeigen kommen 50% Zuschlag
Für Platzvorschriften kann keine Gewähr übernommen werden
Gerichtsstand für beide Teile ist Calw

Calwer Tagblatt

Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis: In der Stadt 35 Goldpfennige wöchentlich mit Trägerlohn Post-Bezugspreis 35 Goldpfennige ohne Bestellgeld
Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags
In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises
Fernsprecher Nr. 9
Verantwortl. Schriftleitung: Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei

Nr. 117 | Montag, den 22. Mai 1933 | Jahrgang 106

Der Viermächte-Pakt ist gesichert

Ministerpräsident Goerings Verhandlungen in Rom — Auch Frankreich entschließt sich zu Zugeständnissen

TU. Rom, 22. Mai. Ministerpräsident Goering hat am Sonntagvormittag nach eineinhalbtägigem Aufenthalt zusammen mit dem Prinzen Philipp von Hessen Rom mit dem Flugzeug verlassen. Zum Abschied hatten sich Luftfahrtminister Balbo und der deutsche Botschafter eingefunden, mit dem Goering noch am Vormittag eine eingehende Unterredung gehabt hat. Goering ist vom König von Italien das Großkreuz des Mauritius-Ordens verliehen worden. Was die vielfachen Gerüchte betrifft, die anläßlich der Romreise Goerings in der ausländischen Presse aufgetaucht sind, so sei festgestellt, daß der Ministerpräsident Unterredungen mit Mussolini und Staatssekretär Suvich gehabt hat. Der Zweck der Besprechungen war eine erneute Fühlungnahme in den großen außenpolitischen Problemen, die noch vor Beginn der Weltwirtschaftskonferenz zu einer Lösung drängen, in erster Linie natürlich der Viererpakt. Am Sonntagabend ist Ministerpräsident Goering auf dem Berliner Flughafen Tempelhof gelandet.

„United Preß" weiß aus Rom zu melden, daß der Viermächtepakt von Deutschland, Frankreich, Italien und England bereits angenommen worden sei. Das Original des Vertrags soll bereits nach Genf unterwegs sein. Ferner sollen an die Mächte Kopien zur Paraphierung abgesandt worden sein. Der Vertrag sieht die Aufrechterhaltung des Friedens in Europa für die nächsten zehn Jahre vor. Die Unterhaltungen zwischen Mussolini einerseits und Ministerpräsident Goering und dem französischen Botschafter de Jouvenel andererseits sollen sehr herzlich gewesen sein. Mussolini soll dabei der vollsten Zusammenarbeit Deutschlands versichert worden sein. Die Unterzeichnung des Viermächtepaktes soll in Genf stattfinden, sobald das Dokument dort ankommt. — Mussolini wird heute nachmittag in der italienischen Abgeordnetenkammer eine große außenpolitische Rede halten, der man mit Spannung entgegensieht.

Frankreich für Annahme des Macdonaldplans?

Wie der sozialistische „Populaire" wissen will, soll sich die französische Regierung im Laufe eines Kabinettsrats am Samstag grundsätzlich für die Annahme des englischen Abrüstungsplanes ausgesprochen haben, obgleich vom Marineminister heftiger Widerstand geleistet wurde. Ministerpräsident Daladier habe schließlich in seiner Eigenschaft als Kriegsminister eine Formel zur Annahme gebracht, wonach Frankreich unter folgenden Bedingungen dem Macdonaldplan zustimme:

1. **Organisierung einer internationalen Abrüstungskontrolle;**
2. **Etappenweise Durchführung der Abrüstung.**

Sollte auf dieser Grundlage eine Einigung erzielt werden, so verpflichte sich die französische Regierung, sofort jeden Neubau von Land-, See- und Luftwaffen einzustellen. Die französische Regierung werde im übrigen einen festen Zeitpunkt für die Einführung bzw. Organisierung der internationalen Kontrolle fordern. Wenn diese Kontrolle eingeführt sei, verpflichte sich Frankreich, das Verbot sogenannter Angriffswaffen anzunehmen und sei außerdem ebenso wie die anderen Mächte bereit, sämtliche Angriffswaffen zu zerstören oder zu internationalisieren.

Diese Vorschläge sollen gegen den Kriegsmarineminister, der auf die Notwendigkeit des Flottenausbaus hingewiesen habe, mit tatkräftiger Unterstützung des Luftfahrtministers Pierre Cot vom Kabinettsrat gebilligt worden sein. Paul-Boncour werde sie sofort bei seinem Eintreffen in Genf vertreten.

Deutsche Erklärung in Washington

Der deutsche Botschafter in Washington, Dr. Luther, hat am Samstag Staatssekretär Hull einen Besuch abgestattet, wobei er noch einmal Deutschlands Eingehen auf den Vorschlag Roosevelts sowie Deutschlands Stellung zur Abrüstungsfrage darlegte. Dr. Luther betonte, daß die Reichsregierung sowohl bezüglich des Planes Roosevelts als auch des Planes des englischen Ministerpräsidenten bereit sei, soweit zu gehen wie die anderen großen Mächte, um nach Kräften an einem Erfolg der Konferenzen mitzuarbeiten.

Die Aufgabe der Presse im neuen Staat

Ministerpräsident Mergenthaler spricht vor der Presse Württembergs

= **Stuttgart,** 22. Mai. Am Sonntag vormittag fand im großen Saale des Hauses des Deutschtums durch die württ. Regierung ein Presseempfang statt, zu dem sich die Verleger und Schriftleiter sämtlicher württ. Tageszeitungen eingefunden hatten. Ministerpräsident Mergenthaler machte hiebei programmatische Ausführungen über die Richtlinien, die fortan besonders für die württ. Presse Geltung haben sollen. Eine der vordringendsten Fragen, so führte er aus, ist das Problem Presse und neuer Staat. Darüber muß man sich klar sein, daß die revolutionäre Epoche noch nicht abgeschlossen ist, daß nur ihre erste Phase beendet ist und daß sich die übrigen Phasen klar und folgerichtig vollziehen werden. Sind Sie sich, meine Herren von der Presse, daher bewußt, daß die deutsche Revolution genötigt ist, unaufhaltsam und folgerichtig und unerbittlich auf allen Gebieten weiterzuschreiten. Es ist meine feste Ueberzeugung, daß auch die Lösung der dringenden wirtschaftlichen Fragen, des Kredits usw., die sich heute noch im Fluß befinden, nur dann endgültig erfolgen kann, wenn auch auf dem Gebiet der Wirtschaft das nationalsozialistische Gedankengut rein zum Ausdruck kommt. Was nun die Freiheit der Presse grundsätzlich betrifft, so ist es selbstverständlich, daß die Struktur der Presse bedingt sein muß durch das Verhältnis von Volk und Staat. Eine absolute Freiheit kann es nicht geben. Es kann keine Freiheit geben für zersetzende Tendenzen, es kann nur eine Freiheit geben im Rahmen der Verantwortlichkeit und einer höheren Idee, die durch das Geistesgut der deutschen Revolution dargestellt wird. Wir Männer der Regierung sind uns der ungeheuren Bedeutung und Wirkung der Presse voll bewußt. Wir wissen, daß der Einfluß der Presse auch auf geistig relativ selbständige Menschen außerordentlich groß ist und wir kennen die Bedeutung der Presse sowohl in positiver, als in negativer Hinsicht. Ich erhebe jedoch die Forderung, daß die Presse ein Instrument des neuen Staates und der nationalen Erhebung unter allen Umständen werden muß. Dazu ist notwendig, daß die Leiter der Presse und die verantwortlichen Männer in ihrer Grundhaltung auf dem Boden des neuen Staates stehen und die nationalsozialistische Revolution bejahen müssen. In diesem Rahmen steht aber dann die Freiheit für die zu lösenden Aufgaben. Uns selbst, den Männern der Regierung, ist ein gerüttelt Maß von Verantwortung aufgeladen worden. Wenn die Presse ihre Mitwirkung im selben Sinne auffaßt, so wird auch für sie ein gerüttelt Maß von Verantwortlichkeit bereit liegen. Die vergangenen 14 Jahre haben eine wahre Freiheit der schöpferischen Persönlichkeit nicht gebracht. Die anonyme Finanzkapitalherrschaft war für eine solche schöpferische Persönlichkeit eine große Gefahr.

Um nun zu den Aufgaben der Presse zu kommen, die vielfach räumlich abgegrenzt sind, da für die verschiedenen Zeitungen des Landes besondere und verschiedene Bedürfnisse vorliegen, so ist grundsätzlich zu sagen, daß die Presse ein Bild der Welt vermitteln soll, das der Wahrheit dient. Auch uns Männern der nationalen Regierung muß es wichtig sein, die Dinge so zu sehen, wie sie sind. Aber es wird immer so sein, daß auch eine Wertung, eine Kritik der Tatsachen und Vorgänge stattfindet. Die Kritik soll aber nicht zersetzend sein, sondern aufbauend. In diesen Rahmen hinein fällt nun das allgemeine Problem, nämlich das der Durchführung des Führerprinzips. Auch der nationalsozialistisch geformte Staat will die fähigen und schöpferischen Kräfte im Staat zur Mitarbeit heranziehen. Die Beseitigung des parlamentarischen Mehrheitsprinzips muß als großer Fortschritt und als großes Glück für unser Volk angesehen werden. Im weiteren Verlauf seiner Rede wandte sich der Ministerpräsident der Besprechung einiger konkreter Fragen zu, vor deren Behandlung sich die Presse tagtäglich gestellt sieht. Er gab dabei seiner Bitte Ausdruck, daß z. B. die Pressestimmen aus dem Ausland nicht mehr, wie dies früher der Fall war, kommentarlos abgedruckt werden, sondern daß, wenn notwendig, solche tendenziösen ausländischen Pressestimmen mit einem Kommentar versehen werden sollen. Die positive Aufgabe der Presse besteht namentlich auch darin, das außenpolitische Verständnis im deutschen Volke zu fördern. Stellen Sie sich daher, so schloß der Redner, bewußt und ohne Einschränkung dem großen politischen Geschehen der deutschen Revolution zur Verfügung. Ich bitte Sie, sich der hohen Verantwortung bewußt zu sein und ein Instrument des neuen Staates zu sein, ein Kampfmittel nach innen und außen im Sinne eines neuen Reiches der Freiheit und der Ehre, eines Reiches, in dem jeder ehrlich Schaffende Arbeit und Brot findet.

Tages-Spiegel

Der von Mussolini vorgeschlagene Viermächtepakt soll, Nachrichten aus Rom zufolge, gesichert sein. Die Verhandlungen, die Ministerpräsident Goering über das Wochenende in Rom führte, galten dem Paktabschluß.

*

Die französische Regierung soll sich zu einem Entgegenkommen in der Abrüstungsfrage auf der Grundlage des englischen Planes entschlossen haben.

*

Bei einem Presse-Empfang durch die württ. Regierung hielt Ministerpräsident Mergenthaler eine bedeutungsvolle Rede über die Aufgaben der Presse im neuen Staat.

*

Auf dem Kyffhäuser fand in Gegenwart von Vertretern aller deutschen Kriegervereine die feierliche Weihe einer Gedenkhalle für die abgetrennten Gebiete statt.

*

Die 12. Wiederkehr des Tages der Erstürmung des Annaberges durch die deutschen Selbstschutzformationen, des Tages der vernichtenden Niederlage der polnischen Insurgenten wurde am Sonntag von der oberschlesischen SA. mit einer gewaltigen Kundgebung auf dem Annaberg gefeiert.

Nach der mit stürmischem Beifall aufgenommenen Rede übermittelte Oberregierungsrat Dr. Horlacher dem Ministerpräsidenten den aufrichtigen und herzlichen Dank der Versammlung für die klaren und grundsätzlichen Ausführungen. Er gab dabei das Bekenntnis ab, daß die württ. Presse, ihrer hohen Verantwortung und Aufgabe bewußt, ihre ganze Kraft einsetzen werde, um dem Staat zu dienen.

Gegen Preiswucher

Geschäftsschließungen in München

TU. München, 22. Mai. Die bayerische Staatsregierung hatte in den letzten Tagen wiederholt vor unverantwortlichen Preissteigerungen gewarnt und schärfste Maßnahmen gegen Preiswucher angedroht. Nachdem nun in München durch die politische Polizei festgestellt wurde, daß eine große Anzahl von Groß- und Kleinhändlern die übliche Handelsspanne im Verkauf von Butter in wucherischer Weise überschritten und für das Pfund Butter Preise bis zu 1.76 RM. verlangt hat, wurden die Drohungen gegen die volksschädigenden Elemente nunmehr verwirklicht. Am Samstag wurde eine Reihe von Lebensmittelgeschäften in München polizeilich gesperrt. An den Ladentüren klebten Plakate folgenden Inhalts: „Geschäft wegen Preiswucher polizeilich geschlossen. Geschäftsinhaber in Schutzhaft in Dachau."

Der Sonderkommissar der obersten SA.-Führung bei der Regierung von Oberbayern hat einen Aufruf zur Unterstützung aus Oesterreich ausgewiesener Parteigenossen erlassen.

Riesenappell der Berliner Arbeiterschaft

TU. Berlin, 22. Mai. Der Mitgliederappell der NSBO., Gau Groß-Berlin, der am Sonntagmittag im Grunewaldstadion stattfand, gestaltete sich zu einer riesigen Kundgebung der Berliner Arbeiter- und Angestelltenschaft, die sich in ihrem Ausmaß nur mit der Feier des 1. Mai auf dem Tempelhofer Feld vergleichen läßt. Nicht nur das Stadion, sondern auch die anschließende Rennbahn sowie das gesamte umliegende Gelände waren von unübersehbaren Menschenmassen besetzt. Auf der Kundgebung sprach Reichsminister Dr. Goebbels, der preußische Kultusminister Rust, der Reichsstatthalter für Oldenburg und Bremen, Röver, und der Landesobmann der NSBO., Staatskommissar Engel.

Die Selbständigkeit Nordchinas ausgerufen

Aufstand und schwere Kämpfe in Tientsin

TU. Tokio, 22. Mai. Die japanische Nachrichtenagentur Nippon Dempo berichtet, daß in Tientsin ein großer Aufstand chinesischer Truppen unter General Schekhuangming stattgefunden habe. Dieser richtet sich gegen die chinesische Zentralregierung. Von dem Führer der meuternden Truppen ist die Selbständigkeit Nordchinas ausgerufen worden. Der General erklärte, er wolle gegen Mandschukuo und gegen die Kuomintang kämpfen und Verhandlungen mit Japan aufnehmen. Zwischen den aufständischen Truppen und chinesischen Regierungstruppen ist es in der Umgebung von Tientsin zu schweren Kämpfen gekommen, die auch auf die Stadt übergriffen. Es entspannen sich Straßenkämpfe in Tientsin, die über zwei Stunden andauerten. Japanische Schutztruppen griffen ein und entwaffneten die Kämpfenden. Wie verlautet, haben die Japaner zur Aufrechterhaltung der Sicherheit in der Stadt die Landung weiterer japanischer Marinetruppen in Tientsin angekündigt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Minister Hugenberg über die agrarpolitische Lage

Bei der Eröffnung der Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, die in Gegenwart des Reichspräsidenten und der Reichsregierung stattfand, hielt Reichsernährungsminister Hugenberg eine sehr beachtenswerte Rede, der wir folgendes entnehmen:

Beim Antritt der neuen Regierung bestand folgende agrarwirtschaftliche Lage: Auf der einen Seite mußten wir Getreide künstlich stützen, weil zuviel davon da war. Auf der anderen Seite wurde die deutsche Fettversorgung zu drei Viertel aus Auslandsware gedeckt. Ich glaube, mit unserem Fettplan haben wir die Dinge an der Wurzel gepackt. Es ist damit eine Entwicklung eingeleitet, **die allmählich die Preise sämtlicher landwirtschaftlicher Erzeugnisse in ein organisches Verhältnis zueinander bringen und damit auch die landwirtschaftliche Produktion aus ihrer Fehlentwicklung wieder herausführen wird.**

Ueberall, wo Lücken im Schutz der heimischen Produktion waren, haben wir sie geschlossen, soweit es politisch und vertraglich irgend anging. Ich hoffe, wir stehen nunmehr in einer Besserung der landwirtschaftlichen Konjunktur auf der ganzen Linie. Es zeigt sich schon heute, daß eine klare Binnenmarktpolitik zugleich die beste Grundlage für eine gesunde Außenhandelspolitik ist. Der Handelsvertrag mit Holland ist der erste Vertrag seit langer Zeit, der mit einem exportwichtigen Lande geschlossen ist, ohne daß die Landwirtschaft ein ihre Lebensinteressen berührendes Opfer zu bringen brauchte. Das war nur möglich, weil wir mit unserer Fettgesetzgebung eine Entwicklung eingeschlagen haben, die uns eine Bevorzugung derjenigen Länder ermöglicht, die für unseren Export von besonderer Bedeutung sind. Je weniger Pflanzenfette aus anderen Erdteilen in Deutschland verbraucht werden, um so mehr kann Deutschland die Fette aus bäuerlicher Produktion europäischer Länder aufnehmen.

Auch der deutsche Konsument wird, wenn er nur etwas Geduld hat, bald erkennen, welcher Segen von einem gesunden Binnenmarkt ausgeht. Um den Uebergang zu erleichtern, haben wir mit der Fettkarte für Minderbemittelte eine Verbilligung durchgeführt. Wo Preistreibereien auftreten, haben wir wirksame Mittel des Eingriffs. Die zunehmende Produktivität der Landwirtschaft und die Hoffnung, die sie beseelt, wird auf die anderen Berufsstände übergreifen. **Es sind in diesem Frühjahr beispielsweise 60 000 jugendliche Arbeitskräfte mehr in der Landwirtschaft eingestellt als im Vorjahre.** Der Aufwand an Dünger ist gleichfalls gestiegen. Auch die sonstigen Anschaffungen werden zunehmen. Man braucht nur diese Ausstellung zu sehen, um zu erkennen, welche Möglichkeiten sich auch für die Industrie bieten. Meliorationen und Siedlung haben erst wieder einen Sinn, seit die Veredelungsproduktion gesunde Grundlagen erhielt. Ein weiteres Ziel ist schon abgesteckt. Es gilt, einen Angriff auf die ungeheure Abhängigkeit Deutschlands von den fremden Textilrohstoffen zu führen. Das Arbeitsfeld, das hier vor uns liegt, und auf dem sich heute schon in verstärktem Leinenbau viele Hände rühren, ist ein ungeheueres.

Selbstverständlich ist die Preisbildung nicht das einzige Mittel zur Gesundung der Landwirtschaft. Daneben steht **die Notwendigkeit der Ausgabensenkung und die agrarische Gestaltung des Absatzwesens, der Selbsthilfeeinrichtungen und der Selbstverwaltung der Landwirtschaft.** Aber es war ein Fehler der Vergangenheit, es bei der Landwirtschaft mit allen möglichen anderen Hilfsmitteln zu versuchen — wozu ich auch die Osthilfe rechne — dagegen an der Notwendigkeit vorüberzugehen, die landwirtschaftlichen Preise mit denen der anderen Produktionszweige in einen einigermaßen gerechten Ausgleich zu bringen. Gewiß erscheint dieser Weg in mancher Hinsicht zunächst unpopulär, aber er mußte einmal gegangen werden. Und wenn man ihn bis zu Ende geht, was ich will, so wird er auch bald populär werden.

Ich bin der Ansicht, daß man für die Zukunft eine weitere Verschuldung der Landwirtschaft verhindern und die vorhandene allmählich abbauen muß. Ein Entschuldungsentwurf, in dem ich alle auf diesem Gebiete gemachten Erfahrungen niedergelegt habe, steht zur Entscheidung des Reichskabinetts. Der Zins der Landwirtschaft muß, wie es auch früher der Fall war, niedriger sein als der Zins in den übrigen Wirtschaftszweigen. Aufgabe der Wirtschaftspolitik aber ist es, die Landwirtschaft in den Stand zu setzen, einen solchen angemessenen Zins zu zahlen. In dem Entschuldungsentwurf befindet sich auch ein Abschnitt über die Siedlung. Er geht von der **Siedlung als Hilfsmittel der Entschuldung** aus und hat weiter den Zweck, die Hindernisse wegzuräumen, die sich im Laufe der letzten Jahre nach und nach einer tatkräftigen Förderung der Siedlung entgegengestellt haben.

Wenn wir uns in diesem Jahre hier zur Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft versammeln, so tun wir es nicht nur in dankbarem Vertrauen zu dem in der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft verkörperten Können und Wollen des landwirtschaftlichen Standes, wir tun es auch vielmehr in der Hoffnung und in dem Glauben, daß für den Bauern eine Zeitenwende gekommen ist. In Arbeit vereint wollen wir uns durch nichts auseinandermanövrieren lassen. Der entschlossene Wille der Regierung, die Rettung des Bauern durchzuführen, bedarf einer geschlossenen Unterstützung.

Reichsminister Hugenberg bei seiner Eröffnungsansprache. Hinter ihm sitzend Reichspräsident von Hindenburg (X) und dessen Sohn, Oberst von Hindenburg (XX).

Die Eröffnung der Berliner Gartenbau-Ausstellung

Ein Rundgang durch die Ausstellung führt in einen märchenhaften Frühlingsgarten von herrlicher Schönheit. Etwas weiter befindet man sich in einem Waldpark voll blühender Alpenrosen. Pontinischer und indischer Azalien, ferner sieht man etwa 30 000 Tulpen und 70 000 Stiefmütterchen. Ein großer Wintergarten enthält alles, was heute die Bemühungen auf diesem Sondergebiet der Garten- und Wohnkultur erreicht haben. In einer Sonderschau „Blumen im Heim" werden unter dem Motto: Verlobung, Hochzeit, Wiegenfest usw. mit Blumen geschmückte Zimmer gezeigt. Die Sonderschau „Deutsches Gemüse und Obst" zeigt, welche Arten von Gemüse der deutsche Gartenbau zu erzeugen und zu liefern vermag und wie auch tatsächlich deutsches Gemüse und deutsches Obst nach Güte und Frische dem ausländischen bei weitem überlegen ist.

Die feierliche Eröffnung der großen Gartenbau-Ausstellung zu Berlin, die bekanntlich einen Teil der Landwirtschaftsausstellung, eine der größten ihrer Art, bildet. Die Eröffnungsansprache hielt der Präsident des Deutschen Landwirtschaftsrates, Darré.

Der deutsche Angestelltenkongreß

Im großen Sitzungssaal des Reichswirtschaftsrates tagte der erste deutsche Angestelltenkongreß. Der Vorsitzende, Schloder-München, teilte mit, daß die große deutsche Angestelltensäule zustandegekommen sei. Aus rund 120 verschiedenen Berufsverbänden seien nunmehr 9 große Angestelltenorganisationen auf berufsständischer Grundlage gegründet worden. Die neue Front umfasse rund 3 Millionen deutscher Angestellter.

Der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Staatsratspräsident Dr. Ley, machte grundsätzliche Ausführungen über die „Deutsche Arbeitsfront in der Deutschen Volksfront." Der ständische Aufbau werde die organische Eingliederung des Arbeiters, des Angestellten und des Arbeitgebers in das neue Staatswesen bringen und gehöre deshalb zu dem wichtigsten, was die nationalsozialistische Revolution geschaffen habe. Arbeiter und Angestellte sollen als ebenbürtige Partner des Arbeitgebers dargestellt werden. Aber jeder dieser Partner müsse begreifen, daß Gruppen oder Klassen niemals Selbstzweck sein dürften, sondern daß das Wohl des Volks über allen stehe. Wer das nicht begreift, ganz gleich, auf welcher Seite er steht, den werden wir brutal zur Erkenntnis dieser Wahrheit zwingen.

Bestellen Sie das „Calwer Tagblatt"

der Sprecher Markgraf

EIN FUNK- UND FILM-ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(40. Fortsetzung.)

Bewegt reichte ihm Schulenburg die Hand und drückte sie

„Glauben Sie, daß ich daran auch schon gedacht habe? Jetzt kommen Sie mir selber mit dem Vorschlag. Ja, das wollen wir tun! Ich werde heute noch mit Dr. Seeliger reden . . . oder haben Sie ihm schon Bescheid gesagt?"

„Ja, wir haben darüber gesprochen. Er stimmte mir auch zu und sagte, daß er sofort damit einverstanden sei, wenn Sie es auch sind."

„Dann ist ja alles in schönster Ordnung!"

Schulenburg griff zum Hörer und sprach mit Dr. Seeliger, der froh über die Zustimmung des Intendanten war.

„Wann wollen Sie Ihre Filmtätigkeit aufnehmen?"

„In der kommenden Woche!"

„Dann richten wir es so ein: Sie nennen mir die Tage und Stunden, an denen Sie beschäftigt sind, und ich entbinde Sie für die Zeit der Arbeit."

„Meine Filmtätigkeit, das habe ich mir ausbedungen, erstreckt sich nur auf die Vormittagsstunden, an denen ich ja so wie so meist dienstfrei bin. Ich kann also meinen Dienst fast ohne Stockung versehen. Es könnte nur einmal eintreten, daß die Strapazen des Tages so stark sind, daß ich hin und wieder einmal um eine Vertretung bitten müßte."

„Ach was, das macht keine Schwierigkeiten, Herr Markgraf! Sie freuen sich gewiß auf Ihre Arbeit?"

„Ich weiß nicht recht."

„Es ist doch ein Schaffen, ein hohes Schaffen, Herr Markgraf! Und es geht Ihnen doch immer um die Freude am Schaffen, das weiß ich!"

„Ja, um das geht es! Das ist's überhaupt, was mich dazu gebracht hat."

In diesem Augenblick dachte er an seine Kinder. Die Sehnsucht nach ihnen brannte in seinem Herzen.

* * *

Die Presse brachte die Nachricht, daß Rainer Markgraf ein Tonfilmengagement bei Lammel angenommen habe.

Allgemein stellte man fest, daß Rainer Markgraf gewiß mit einer respektablen Leistung aufwarten würde.

Man knüpfte auch Kommentare daran. In einer Berliner Mittagszeitung fiel sogar der Ausdruck: „Konjunkturausnutzung!" Aber im allgemeinen waren die angeschlossenen Bemerkungen sachlich und anständig.

In der Berliner Tageszeitung erschien ein Artikel Dr. Seeligers, der Stellung zu Rainers Entschluß nahm. In feiner Weise legte er klar, welche Gründe Rainer bewogen hatten, daß der Mensch, den das Schicksal in die Oeffentlichkeit geschleudert, jetzt stark genug sei, um sich mit seiner großen Künstlerschaft nicht zu verstecken.

Der Artikel wurde überall verständnisvoll aufgenommen. Man verstand die Gründe zu dem so überraschenden Handeln.

Nur Frau Ingrid, die verbittert in Peine saß, sie lachte hohnvoll auf, als sie die Zeitungsnachricht las.

Es gab eine harte Aussprache zwischen Vater und Tochter.

Noch einmal sprach der alte Mann seinem einzigen Kinde ins Gewissen und versuchte ihr klar zu machen, wie schlecht sie an dem Gatten gehandelt habe.

Aber sie verteidigte sich leidenschaftlich.

Ihre Worte taten Darius weh, soviel Hohn lag in ihnen. Wie konnte eine Frau so hart vom Vater ihrer Kinder sprechen, von dem Manne, der sie liebte, der um sie gekämpft hatte!

Konnte das Liebe sein, die mit einem Male um einer kleinen Sache willen umschlug zum Haß?

Er wurde zum ersten Male unsicher, unfroh in seinem Herzen.

Das Schicksal der Kinder griff ihm immer mehr ans Herz. Sie vergaßen nicht. Jeden Tag fragten sie nach dem Vater. Immer wieder mußte er vertrösten, und das fiel ihm so bitter.

„Siehst du nicht, wie die Kinder leiden?" fragte er die Tochter.

„Sie werden vergessen!" sagte die Frau hart. „Ich lasse es an nichts fehlen! Es sind meine Kinder! Ich habe sie geboren und ich liebe sie!"

„Das ist doch nicht genug! Sieh dir doch den Jungen an . . . der ist nicht mehr der fröhliche Wolf . . . seine Sehnsucht klammert sich an den Vater! Laß den Jungen nicht verderben!"

Auf diese Worte schwieg sie.

2.

Rainer war tätig beim Tonfilm und an seiner Seite, neben der großen Barrys, auch Age Börne. Das hatte er durchgesetzt bei Direktor Lammel.

Rainer fand sich, wie auch Age, bald mit der neuen Aufgabe zurecht.

Am ersten Aufnahmetag wohnten alle Prominenten den Proben bei. Sie waren außerordentlich gespannt auf den neuen Star.

Rainer hatte eine Rolle, die ihm glänzend lag.

Er spielte den Schloßherrn Kaiserlingk, einen Mann, der müde und enttäuscht aus der Fremde zurück in die Heimat kommt und versucht, sich in der Heimat durch die Arbeit aufzurichten. Der Zufall treibt eine Künstlergesellschaft, die eine Autopanne auf der Fahrt nach der Großstadt gehabt hat, in sein Haus, die schöne Schauspielerin Georga Andorra und ihre stillere Schwester Inge. Als sich Inge und Kaiserlingk ansehen, ist ihnen, als schlage eine Flamme der Liebe, als fließe ein Strom des Verstehens zueinander. Ein ganz zartes, stilles Liebesverhältnis beginnt. Beide fühlen es, aber sie sind scheu und sprechen es nicht aus. Die schönere, strahlende Schwester Georga bemerkt es, und es reizt sie plötzlich, die Macht ihrer Schönheit, die Macht ihrer Persönlichkeit, die immer die Menschen zu ihr führte und an sie band, an dem Manne zu erproben. Die beiden Schwestern bleiben wochenlang auf Schloß Kaiserlingk. Und ein Kampf der beiden so verschiedenen Frauen um den Mann setzt ein. Anfangs ist es ein Spiel für die große Künstlerin, aber je länger sie zusammen sind, um so mehr beginnt das Spiel zum Ernst zu werden. Die große Andorra liebt! Sie steht selbst vor dem ungeheuren Wunder, das sich plötzlich ihr offenbart, wie betäubt, sie fühlt sich machtlos werden durch ihre Liebe. Dann rafft sie sich auf. Vergessen ist die Rücksicht auf die Schwester. Es kommt zu einer leidenschaftlichen Aussprache. Die Schwester will nicht glauben, daß in Georgas kaltem Herzen mit einem Male die Liebe aufgewacht sein soll, sie glaubt nur, daß sie auch den geliebten Mann ins Unglück reißen will, den Mann, den sie liebt und doch nicht begehrt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus Württemberg

Feierliche Vereidigung von Statthalter Murr

Wie aus Berlin gemeldet wird, wird in der nächsten Woche in Berlin die feierliche Vereidigung sämtlicher Reichsstatthalter durch den Reichspräsidenten erfolgen.

Der Kommandeur der württembergischen Schutzpolizei zum Polizeigeneral ernannt

Auf Grund der Gleichschaltung mit den entsprechenden Führerstellen der anderen deutschen Länder hat der Kommandeur der württembergischen Schutzpolizei, Wolfgang Schmidt, die Uniform eines Polizeigenerals und den Titel General verliehen erhalten.

Aufruf an die Arbeiterschaft in Stadt und Land

Der Gaubetriebszellenleiter und Beauftragte der NSBO. für den ADGB., Bezirk Südwest, Fr. Schulz und Karl Gengler vom Landeskartell der Christlichen Gewerkschaften Württemberg-Hohenzollern erlassen folgenden Aufruf an die Arbeiterschaft in Stadt und Land:

Im Rahmen der Gleichschaltung sind nunmehr sämtliche Gewerkschaften erfaßt. Unter der energischen Leitung Dr. Leys steht die Deutsche Arbeitsfront geschlossen hinter Adolf Hitler. Damit ist das erste Ziel erreicht. Das zweite ist der Einbau der Verbände in die beiden großen Einheitssäulen der Arbeiter und Angestellten. Diese technische Ueberleitung wird voraussichtlich noch längere Zeit in Anspruch nehmen. Die Ortsgruppen, Geschäftsstellen, Bezirke, Kartelle arbeiten wie bisher in gleicher Weise ruhig weiter. Eine abwartende Haltung in der Beitragszahlung einzunehmen, ist darum falsch und schädigt das Mitglied selbst. Verluste der Mitglieder treten durch die Umformung nicht ein. Nur derjenige verliert sein Recht, der seine Verpflichtungen nicht erfüllt. Austritte aus den Verbänden haben zu unterbleiben, da die gleichgeschalteten Gewerkschaften als zukünftige wichtige Bausteine des nationalsozialistischen Staates ausersehen sind.

Noch nicht organisierten Arbeitnehmern ist im eigenen Interesse dringend zu empfehlen, sich einer Gewerkschaft anzuschließen. Ohne gewerkschaftliche Organisation keine Interessenvertretung. Die Mitgliedschaft in der NSBO. ist kein Grund, den Gewerkschaften den Rücken zu kehren. Die NSBO. hat die besondere Aufgabe der Schulung der Arbeitnehmer im Geiste des heutigen Staates.

Die Verbandsfunktionäre haben ihre Tätigkeit nach den alten Bestimmungen unter nationalsozialistischer Führung weiterhin auszuüben.

Zum Aufbau der deutschen Arbeitsfront

Vom Beauftragten der NSBO. beim Bezirk I des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes wird uns geschrieben:

In den Kreisen der Arbeitnehmer herrschen noch immer große Zweifel über den Aufbau der deutschen Arbeitsfront und die gegenwärtige Funktion der nationalsozialistischen Betriebszellenorganisation. Mit der Gleichschaltung der Gewerkschaften ist die gesamte deutsche Arbeiterbewegung, soweit sie in den gewerkschaftlichen Vereinigungen verankert war, in die absolute Führung der NSBO. übergegangen. Damit ist die erste große Aufgabe der NSBO. gelöst. Der deutsche Arbeitnehmer ist aus der Sphäre der klassenkämpferischen Einstellung herausgehoben und sich erstmals seines vollen Wertes als arbeitendes Glied einer betont nationalen Volksgemeinschaft bewußt geworden. Es ist ein großer Irrtum, zu glauben, die NSBO. biete etwa einen Ersatz für die Gewerkschaften, sie hatte vielmehr die Aufgabe, die Arbeitnehmer den Fesseln der marxistischen Führer zu entreißen, die Gewerkschaften von innen her zu erobern und schließlich die Führung der Gewerkschaften zu übernehmen. Nachdem dieses Ziel erreicht ist, tritt die NSBO. in das zweite Stadium ihres Kampfes ein, das in der inneren Eroberung der Arbeiter und Angestellten für die nationalsozialistische Weltanschauung besteht.

Die gewerkschaftlichen Organisationen werden jetzt erst zu festen und wahren beruflichen und sozialen Interessenvertretungen der Arbeitnehmer werden. Eine aus der NSBO. hervorgehende Führerschicht wird dafür Sorge tragen, daß die Gewerkschaften in Zukunft weder Bindungen nach der marxistischen Weltanschauung noch nach einem wirtschaftsvernichtenden Liberalismus haben.

Dem Ständestaat entgegen

Bei einer Kundgebung des Kampfbundes für den gewerblichen Mittelstand in Tübingen kündigte der Landesvorsitzende der Württembergischen Gewerbevereine, Landtagsabgeordneter Bätzner, an, daß es mit dem Ablauf des Jahres 1933 in Deutschland keinen Landtag und keinen Reichstag, sondern nur noch Ständekammern und den Ständestaat geben werde. Ebenso werde es mit Ablauf des Jahres, vielleicht noch eher, überhaupt keine Parteien mehr in Deutschland geben.

Aus Stadt und Land

Calw, den 22. Mai 1933.

Nachdruck eigener Berichte nur mit Quellenangabe gestattet.

Brahms-Gedächtnisfeier

Zur Feier des hundertsten Geburtstages von Johannes Brahms veranstaltete gestern ein kleiner Kreis Calwer Musikfreunde eine musikalische Morgenfeier im Bachzimmer des Evang. Vereinshauses. Sie brachte neben Kammermusik, Klavierwerken und Liedern einen liebevollen Abriß über das Lebenswerk des nordischen Künstlers, der bei den Größten im Reiche der Tonkunst stehend ein Zeuge für das Ansehen deutscher Musik und Geistigkeit ist. Brahms Kunst ist von Rasse, Stamm, Heimat und Volkstum bestimmt; hier liegt auch die Wurzel seiner Neigung zur Grübelei, zum Verschleierten, seine Verwandtschaft mit Friedrich Hebbel, mit Klaus Groth und — in der süßen und traurigen Resignation — mit den Novellen Theodor Storms. Hermann Mall ging in seinen einführenden Worten von dem Gegensätzlichen der großen Jubilare des Jahres, Richard Wagner und Johannes Brahms, aus. Hier der Neuerer, der Schöpfer des deutschen Musikdramas, dort der bewußt in herkömmlichen Bahnen Arbeitende, der neue und eigenständige Gedanken in alte Formen goß. Brahms bildete sich an der besten deutschen Kunst, an Bach, Händel und Beethoven, und schuf dadurch, daß er neue, ungeahnte seelische Stimmungen auf Grund seiner eigenen seelischen Persönlichkeit auszulösen wußte, Unsterbliches. Aus inneren Kämpfen erwuchs Brahms Werk. Die damit gewonnene Vertiefung und Verinnerlichung der deutschen Kunst brauchen wir letzten Endes ebenso wie die gewaltige Gipfelung, die der deutsche Gedanke in der Kunst durch Richard Wagner erfuhr. Am Eingang der mit feinem Verständnis zusammengestellten Darbietungsfolge der Morgenfeier stand der Vortrag eines Satzes aus dem Klaviertrio C-Moll op. 101. Groß im Stil und von leidenschaftlicher Herbheit erfüllt wurde er in kraftvoll bewegtem und temperamentvoll mitreißendem Zusammenspiel von Flügel und Streichinstrumenten durch Frau Fanny Schiler (Violine), Dr. Erwin Weber (Cello) und Hermann Mall (Klavier) vermittelt. Aus den Klavier-Werken spielte Hermann Mall in logisch klarer Entwicklung von Idee und Form zwei Balladen, darunter die erschütternde aus op. 1 mit den unheimlichen, hämmernden Triolen. Fräulein Hedwig Dieterich sang mit feiner Einfühlung sechs Brahmslieder. Echt deutscher Gefühlston und Durchseeltheit schwangen darin. Zwischenhinein hörte man Variationen über ein Thema von Schumann für Klavier zu vier Händen, von Brahms als romantische Gedächtnisfeier für den tragisch geendeten Freund gedacht. Am Flügel waren Hermann Mall und Frl. Dieterich um eine geistvolle Durchbildung der konzertant brillanten Wandlungen des Themas besorgt. Brahms Klang- und Rhythmusfreude wurde in der zweiten Rhapsodie aus op. 79 in G-Moll offenbar. Frl. Dieterich spielte sie straff, klangglänzend und plastisch mit feiner Kultur des Anschlags. Am Schluß der Weihestunde stand die Wiedergabe eines Satzes aus der Violinsonate in G-Dur op. 78. Frau Schiler trug das „Allegro motto moderato" mit geschmeidigem Ton und gleichmäßig durchgehaltener Spannkraft in der Linienführung bei schöner Klarheit des strukturellen Ablaufs vor, am Flügel von Hermann Mall verständnisvoll begleitet. Der Hörerkreis spendete für die köstliche Stunde dankbaren Beifall.

*

Dienstnachricht

Reichsbahnobersekretär Günter in Herrenberg (Bahnhof) ist nach Grunbach als Vorsteher des Bahnhofs daselbst versetzt worden.

Zinssenkung

Der kommissarische Vorsitzende des Gemeindeverbands Elektrizitätswerk Teinach-Station hat mit Wirkung vom 1. Juni 1933 ab den Zinsfuß für sämtliche Darlehen auf 4 Prozent festgesetzt.

Die Vorsitzenden der Kreisbauernschaft ernannt

In einer letzte Woche im württ. Landtag unter dem Vorsitz des Staatskommissars für Landwirtschaft stattgefundenen Landesführergemeinschaft der bäuerlichen Organisationen wurden die neuen Bezirksvorsitzenden ernannt. Die Namen der neu ernannten Herren sind: für den Bezirk Calw: 1. Vorsitzender: Hanselmann, Karl, Liebelsberg; 2. Vorsitzender: Lehrer, Jakob, Dachtel. Nagold: 1. Vorsitzender: Kalmbach, Michael, Egenhausen. 2. Vorsitzender: Kayser, Jul., Talhof b. Nagold. Herrenberg: 1. Vorsitzender: Haag, Martin, Unterjettingen; 2. Vorsitzender: Adlung, Rudolf, Sindlingen. Freudenstadt: 1. Vorsitzender: Braun, Gottlieb, Schopfloch; 2. Vorsitzender: Haas, Friedrich, Freudenstadt. Neuenbürg: 1. Vorsitzender: Krauß, Matthäus, Igelsloch; 2. Vorsitzender: Nietsche, Friedrich, Birkenfeld.

Eine Verfügung des Staatskommissars für Landwirtschaft

Meine seinerzeitige Verfügung, wonach das Vermögen der Landw. Bezirksvereine nicht angetastet werden darf, ist hiermit aufgehoben. Die neuernannten Vorsitzenden der Kreisbauernschaften sind für die sachgemäße Verwendung dieser Vermögen verantwortlich und können bis zur Gleichschaltung der Ortsvereine von sich aus von Fall zu Fall Genehmigung zur Verwendung von Mitteln aus dem Vermögen der Ortsbauernschaften erteilen. Arnold.

Die Landhilfe

Vom Arbeitsamt Nagold wird uns geschrieben: Die Reichsregierung hat zur Unterstützung des Kleinbauerntums und zur Erschließung neuer Arbeitsstellen Mittel bereitgestellt, welche gleichermaßen dem Landwirt und dem Arbeitslosen zugutekommen. Der Verwendungszweck der Mittel nennt sich deshalb „Landhilfe". Ueber die Landhilfe scheinen vielfach noch falsche oder unklare Meinungen zu bestehen, weshalb kurz auf folgendes hingewiesen werden soll:

Für die Stellung eines Landhelfers aus staatlichen Mitteln kommen nur Bauernbetriebe von einer Größe bis zu 120 Morgen in Betracht. Ferner muß der beantragte Helfer in diesem Jahr im Vergleich zum Vorjahre eine zusätzliche Arbeitskraft sein. Wenn also zum Beispiel der Landwirt im vorigen Jahr zusammen mit seinen Familienangehörigen von März bis Mai 3, von Juni bis Oktober 4 und von November bis Dezember wieder 3 Arbeitskräfte beschäftigt hat, so muß er in diesem Jahr einschließlich des Helfers von März bis Mai 4, Juni bis Oktober 5 und im November und Dezember 4 Arbeitskräfte beschäftigen. Nur in diesem Falle, d. h. also, wenn einwandfreie Zusätzlichkeit gegeben ist, wird die staatliche Beihilfe (und zwar immer monatlich nachträglich) an den Arbeitgeber bezahlt. Selbst wenn in einzelnen Monaten im Vergleich zum Vorjahr keine Zusätzlichkeit gegeben ist, so kann für diese einzelnen Monate die Beihilfe gleichfalls nicht gewährt werden.

Die in dem Antragsformular vorgesehene Abteilung über die im Vorjahr beschäftigten Arbeitskräfte muß besonders sorgfältig und wahrheitsgetreu ausgefüllt werden. Die Angaben werden von dem zuständigen Bürgermeisteramt verantwortlich nachgeprüft und dem Arbeitsamt weitergereicht. Es muß dringend davor gewarnt werden, in dem Antrag auf Landhilfe falsche Angaben zu machen, da eine derartige Handlungsweise als Betrugsversuch strafrechtlich verfolgt wird. Aus diesem Gesichtspunkt heraus werden auch die Herren Bürgermeister dringend gebeten, bei der Nachprüfung der Angaben sorgfältig zu verfahren, um sich keinerlei Unannehmlichkeiten auszusetzen. Es handelt sich hier um Reichsmittel, also um Gelder, welche durch die Steuerzahler aufgebracht werden; deshalb müssen diese Gelder sorgfältig verwaltet werden und dürfen nur denjenigen zugutekommen, für die sie nach Gesetz und Recht bestimmt sind.

Der Kreis der Landhelfer, für welche nach den vorerwähnten Voraussetzungen eine staatliche Beihilfe gezahlt werden kann, ist ziemlich weit gezogen. Es können als Landhelfer (natürlich immer nur, wenn Zusätzlichkeit gegeben ist) alle männlichen und weiblichen Jugendlichen von 14—25 Jahren eingestellt bzw. vom Arbeitsamt vermittelt werden. Manche Gemeinde wird dadurch von Wohlfahrtslasten für ihre jugendlichen Arbeitslosen entlastet. Das Arbeitsamt bittet dringend, derartige Jugendliche umgehend zur Meldung beim Arbeitsamt oder dessen Nebenstellen zu veranlassen.

Jede weitere Auskunft erteilen die Arbeitsämter, von denen auch die notwendigen Formulare zu erhalten sind. Der Arbeitgeber muß den Antrag auf Landhilfe auf dem vorgeschriebenen Formular durch den zuständigen Bürgermeister seines Wohnorts bei dem in Frage kommenden Arbeitsamt einreichen.

Welchen Umfang die segensreiche Einrichtung der Landhilfe bereits angenommen hat, geht daraus hervor, daß im Arbeitsbezirk Nagold in verhältnismäßig kurzer Zeit bereits 130 Helfer infolge Zusätzlichkeit vom Arbeitsamt mit einem Betrag von monatlich 13—20 *RM*, in einigen Ausnahmefällen sogar 25 *RM*, gefördert werden. Dabei hat der Ansturm der Anträge, welche noch zu bearbeiten sind, noch nicht wesentlich nachgelassen.

Ausflug der Freiw. Feuerwehr Stammheim

Am vorletzten Sonntag veranstaltete die Freiw. Feuerwehr, begleitet von der 15 Mann starken Feuerwehrkapelle, ihren Jahresausflug. Als Ausflugsort war Sommenhardt gewählt. Morgens erfolgte nach vorausgegangenem Wecken der Abmarsch über Station Teinach direkt nach Sommenhardt. Nachdem die Feuerwehrkapelle dem dortigen Bürgermeister ein Ständchen gebracht hatte, war geselliges Beieinandersein im Gasthaus zum Löwen. Die Musikkapelle spielte hierbei schneidige Märsche und sonstige schöne Musikstücke. Mittags wurde nach Kentheim marschiert. Nachdem noch im dortigen Gasthaus zum Anker Rast gemacht war und auch dort die Musik Abwechslung in das sonst stille Kentheim gebracht hatte, marschierte die Wehr mit klingendem Spiel durch Kentheim der Heimat zu. Den Schluß bildete ein Besuch der „Linde". Um auch den weniger bemittelten Wehrmännern die Teilnahme an dem Ausflug zu ermöglichen bzw. den Teilnehmern so wenig wie möglich Unkosten zu bereiten, hatten die gutgestellte Wehrkasse sowie einige gutherzige Spender die Lieferung des Bieres übernommen. Trotz des Ausfluges, an dem ca. 60 Personen teilgenommen haben, verlief die am andern Abend abgehaltene Hauptübung zur besten Zufriedenheit des Kommandanten.

Aus dem Monbachtal

Im Jugendheim Monbachtal bei Bad Liebenzell hat kürzlich die 8. Freizeit für Angehörige der Reichswehr stattgefunden. Diese wertvollen Veranstaltungen, zu deren Durchführung die Heeresleitung in vollem Verständnis ihres inneren Wertes für die seelische Ausrüstung des deutschen Soldaten gern die Wege öffnete, haben an den verschiedenen Plätzen in Deutschland schon große Scharen unter das Wort der Verkündigung und in eine neue, durch Glaubensgemeinschaft bestimmte Kameradschaft hineingeführt. Finanzielle Erschwerungen haben diesmal nur 42 Mann zusammenkommen lassen, auch ein Reichswehr-Soldat muß heute in erster Linie für seine Angehörigen sorgen, aber der innere Verlauf der Tagung führte zu ungetrübter Harmonie und auf eine sehr erfreuliche Höhe. Der in den ersten Vormittagsstunden vor sich gehende Bibelkurs wurde von Kirchenrat Mauch-Ludwigsburg über das Thema „Glaubensmut in Zeitensturm" geboten, anknüpfend an Apostelgesch. 27, 28 (Paulus im Sturm). Die Besprechungen in kleinen Gruppen vertieften das Gehörte und gaben Gelegenheit zum Gedankenaustausch über die Fragen, die innerlichst bewegen. Zeitgemäß wie das Bibelkursthema war auch das von Standortpfarrer Oehler-Ulm über: „Ernst Moritz Arndt, Wer ist ein Mann? — der beten, glauben und lieben kann!" Bundesdirektor Pfarrer Keppler-Stuttgart ergänzte dieses kerndeutsche Lebensbild mit Lebensbildern aus der evangelischen Jugendführung. Sodann sei des Vortrags von General Niethammer-Calw über „Führertum" gedacht, wobei es der Redner verstand, mit einem Blick auf die großen Führergestalten, die Gott unserm deutschen Volke heute wieder geschenkt hat, auf das hinzuweisen, was eigentlich zum Führer macht. Die Leitung lag in den bewährten Händen von Bundessekretär Berroth-Ludwigsburg, der schon viele Jahre in der Soldatenarbeit tätig ist.

Eine außerordentliche Bereicherung waren die Besuche, welche diese Reichswehr-Freizeit erfahren durfte. Generalleutnant Liebmann, der Kommandeur des Wehrkreises V, wollte die Freizeit persönlich in Augenschein nehmen. Die Teilnehmer hatten sich vor dem Jugendheim aufgestellt und empfingen ihren Wehrkreiskommandeur mit dem Liede „O Deutschland, hoch in Ehren ...". Kirchenrat Mauch richtete im Namen der Veranstalter und der Mannschaft herzliche Worte des Grußes, des Dankes für alle Förderung dieser Reichswehr-Freizeiten sowie der Hoffnung, daß auch durch sie dem Vaterlande gedient werden möchte, an Generalleutnant Liebmann, der mit kurzem militärischem, aber herzlichem Gruß erwiderte. Nach dem biblischen Vortrag sprach Generalleutnant Liebmann noch einmal seine Freude darüber aus, daß er in diese Arbeit hat hineinschauen können, und erklärte: „Der ist ein rechter Soldat, der auch den Mut hat, seinen Glauben zu bekennen." Darauf wurde der General auch von der ebenfalls aufgestellten Mannschaft des Freiwilligen Arbeitsdienstes durch den Lagerführer, Regierungsbaumeister Kegel, begrüßt und seitens der Mannschaft durch ein frisches Soldatenlied, das hell aus allen Kehlen klang: „Morgen marschieren wir ..." Ein heiteres Zwiegespräch ergab sich, als der General sah, wie die alten Stiefel und Drillichanzüge der Reichswehr im Arbeitsdienst mit den letzten

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

überhaupt noch möglichen Flicken aufgebraucht werden. Sodann wurde das ganze Lager, sowohl das der Reichswehr wie das des Arbeitsdienstes, auf einem Rundgang eingehend besichtigt, wobei der hohe Besuch seine Anerkennung über die Einrichtung des Heimes, der Lager und die besonders gute Eignung des Monbachtales für solche Aufgaben an der deutschen Jugend aussprach.

An einem andern Abend erschien, bereits zum zweitenmal, der Kommandeur des 13. Infanterie-Regimentes, Oberst Hahn-Ludwigsburg, in Begleitung von Hauptmann Bosch. Auch er nahm mit lebhaftem Interesse an dem Vorgang teil und hatte nach Beendigung des Freizeit-Abendprogramms noch eine eingehende Erörterung mit den Führern dieser unter den deutschen Reichswehrsoldaten so segensreichen Arbeit, die im neuen, national wiedergeborenen Deutschland noch mehr als bisher zu wünschen ist, da sie in innerster Uebereinstimmung mit der neuen Führung des Deutschen Reiches steht.

Wetter für Dienstag und Mittwoch

Die Wetterlage wird jetzt von östlichem Hochdruck beeinflußt, so daß für Dienstag und Mittwoch vielfach heiteres und trockenes Wetter zu erwarten ist.

*

SCB. **Wildbad**, 21. Mai. Am Samstag und Sonntag fand hier die 49. Hauptversammlung des württ. Schwarzwaldvereins statt. Die Tagung wurde eröffnet am Samstag mit einer Sitzung des Verwaltungsausschusses, sowie einem Festabend unter Mitwirkung des Kurorchesters, des Liederkranzes und des Kirchenchors. Die Hauptversammlung tagte am Sonntag vormittag. Nach Erledigung des geschäftlichen Teils fanden Konzerte, Rundgänge sowie Bäderbesichtigungen statt. Die nächstjährige Hauptversammlung, mit der die Feier des 50jährigen Bestehens verbunden wird, findet am 3. Juni in Neuenbürg statt.

SCB. **Stuttgart**, 21. Mai. Ministerpräsident Mergenthaler hat dem infolge Erreichung der Altersgrenze aus dem Amte scheidenden Herrn Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager für seine großen Verdienste um die Entwicklung unserer Landeshauptstadt ein besonderes Dank- und Anerkennungsschreiben zugehen lassen.

SCB. **Stuttgart**, 21. Mai. Der Württ. Industrie- und Handelstag, der die württ. Handelskammern umfaßt, hat die württ. Industrie- und Handelsfirmen gebeten, für den Ausbau des Nationalen Hilfsdienstes in Württemberg eine Spende zu geben. Dabei wird jede, auch die kleinste Zuwendung dankbar entgegengenommen. Die Mittel dienen zur Erziehung und Ertüchtigung vornehmlich unserer Jugend und kommen ausschließlich in Württemberg zur Verwendung und damit der württ. Wirtschaft wieder zugut.

SCB. **Sechtenhausen** OA. Ellwangen, 21. Mai. Letzte Woche erkrankten hier zwei Mädchen des J. Abele plötzlich ohne erkenntliche Ursache. Eine Verschlimmerung des Zustandes des jüngeren, 12jährigen Mädchens ließ ärztliche Bemühungen für geraten erscheinen, wobei auch eine Vergiftung, und zwar wie die Erkrankten selbst zugaben, durch Genuß von Sauerampfer festgestellt wurde. Trotz Auspumpens des Magens und sonstiger ärztlicher Hilfe starb seither eines der Mädchen.

SCB. **Heilbronn**, 21. Mai. Am Freitag nachmittag fand im Heilbronner Rathaussaal in Anwesenheit des Ministerpräsidenten Mergenthaler die feierliche Eingemeindung von Böckingen nach Heilbronn statt. Staatsminister Gültig gab einen Überblick über nahezu drei Jahrzehnte sich hinziehende Eingemeindungsverhandlungen. Der neue Stadtteil erhält die Bezeichnung Heilbronn-Böckingen. Die Vereinigung geschieht auf 1. Juni 1933. Die Beamten, Angestellten und Arbeiter werden übernommen.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Börse

SCB. **Stuttgart**, 21. Mai. Bei geringer Unternehmungslust zeigte die Börse für Aktien wie für Renten nur geringe Schwankungen.

LC. Berliner Produktenbörse vom 19. Mai

Weizen märk. 198—200; Roggen märk. 154—156; Futter- und Industriegerste 168—176; Hafer märk. 136—140; Weizenmehl 23,50—27,75; Roggenmehl 21,15—23,15; Weizenkleie 8,80 bis 9; Roggenkleie 9—9,20; Viktoriaerbsen 21—26; kl. Speiseerbsen 19—21; Futtererbsen 13—15; Peluschken 12,25—14; Ackerbohnen 12—14; Wicken 12—14; Lupinen, blaue 9,30—10; dto. gelbe 11,90—12,75; Seradella, neue 16,50—18; Leinkuchen 01,80; Erdnußkuchen 11,30; Erdnußkuchenmehl 11,30; Trockenschnitzel 8,60; extrahiertes Sojabohnenschrot 46 Prozent ab Hamburg 9,20; dto. ab Stettin 10,10; Kartoffelflocken 13,10 bis 13,20. Allgemeine Tendenz: ruhig.

LC. **Stuttgarter Obst- und Gemüsegroßmarkt vom 20. Mai**

Tafeläpfel 20—35; Kochäpfel 15—20; Kartoffel 2,5—3; Kopfsalat 5—10; Wirsing (Köhlkraut) 18—20; Blumenkohl 20—50; rote Rüben 5—6; gelbe Rüben 10; Karotten runde 1 Bund 10—20; Zwiebel 8—9; dto. mit Rohr 1 Bund 10; Gurken große 1 Stück 20—40; Rettiche 6—12; Monatsrettiche 1 Bund 5—6 (rot); Sellerie 1 Stück 6—18; Spargeln, Untert. 1 Bund 25—70, dto. Schwez. 25—48; Spinat 6—7; Rhabarber 1 Bund 5—7; Kopfkohlraben 1 Stück 10—20.

Sind Schlanke Dicken überlegen?

Von Dr. Otto Pröll.

Auf jenem Gebiete, wo Schönheitsbegriffe walten, sind zweifellos die Dünnen den Dicken überlegen. Die schlanke Linie ist seit Jahren bevorzugt. Doch sei hier nur von der natürlichen Körperbauverschiedenheit der Menschen die Rede und geprüft, ob die Dünnen den Dicken oder die Dicken den Dünnen überlegen sind. Diese Frage hat insofern eine Aktualität, als vor kurzem eine wissenschaftliche Abhandlung gewisses Aufsehen erregte; sie kam auf Grund eines großen Materials zu dem Ergebnis, daß bei Kindern und Jugendlichen die gedrungene, in die Breite gehende Wuchsform, ebenso der zum Fettansatz neigende Körperbau als der Menschenart gemäße und erwünschte, der schlanke Wuchs (schmale Typus) dagegen als der minder günstige, weniger erstrebenswerte zu betrachten sei.

E. Schlesinger hat in Frankfurt gelegentlich der schulärztlichen, planmäßigen Reihenuntersuchungen in Kindergärten und Schulen mit besonderer Berücksichtigung der höheren Knaben- und Mädchenschulen (940 und 660 Fälle), außerdem an Lehrlingen einer Berufsschule (630 Fälle) Versuche zur Prüfung der Leistungsfähigkeit angestellt. Er benutzte dazu den Kraftmesser (Dynamometer) und Spirometer, einen Apparat, der die Messung der nach tiefster Einatmung und stärkster Ausatmung aus der Lunge entweichenden Luftmenge zuläßt und dadurch über die Fassungskraft der Lunge Aufschluß gibt. Er teilte die Versuchspersonen in Breitgebaute (darunter die Muskulösen und Dicklichen zusammenfassend) und Schlanke ein. Neben dem Gesamteindruck bediente er sich bei der Klassifizierung auch objektiver Meßmethoden. Es zeigte sich, daß von Beginn der Pubertät an, der schlanke (leptosome) Typus am Dynamometer, wo die Körperkraft direkt und zwar in Form der Druckkraft der Hände bestimmt wird, und am Spirometer (der eben das Lungenfassungsvermögen anzeigt), niedrigere Durchschnittswerte erreicht als der breite (eurysome) Typus. Wobei es beachtenswert ist, daß die biologischen Unterschiede bei den Mädchen (Lyzeistinnen) früher (11. Jahr) eintreten, als bei den Oberrealschülern (12.—13. Jahr), am spätesten jedoch bei den Volksschülern (13.—14. Jahr).

Mit fortschreitendem Alter werden die Unterschiede größer, zuungunsten der Schmalgebauten. Die Ueberwertigkeit der Breitgebauten (bezw. Dicken) gegenüber den Schlanken ließ sich durch die Verschiedenheit im Entwicklungs- oder Ernährungszustand nicht ausgleichen oder auch nur erklären. Bei der Diskussion seiner Untersuchungsbefunde, meint E. Schlesinger, daß es nicht angängig sei, diese bei Kindern und Jugendlichen gemachten Feststellungen ohne weiteres auf Erwachsene zu übertragen. — Dieser Vorbehalt erfolgt sicherlich mit Recht. Denn mögen auch die Untersuchungen E. Schlesingers die Gefahren beleuchten, die Jugendliche bedrohen, wenn man auch sie der ästhetischen Errungenschaft der „schlanken Linie" teilhaftig werden lassen will. Für die Beurteilung der Leistungsfähigkeit oder Lebensbewährung der Typen Erwachsener sind seine Erhebungen vorerst nicht verwertbar. Vor allem entfaltet sich der Endtypus der Muskulären oder Pykniker (Dicklichen) spät. Erst zwischen dem 16. und 18. Jahr kommt der muskuläre Körperbau zur Entfaltung, der pyknische sogar erst gegen 30. Es gibt außerdem Menschen, die im Laufe ihres Lebens gewissermaßen mehrere Körperbauformen durchlaufen, da es auch im Körperbaulichen Ueberdeckungs- (Dominanz-) Erscheinungen gibt. Außerdem wird die Körpergestaltung von Umweltbedingungen beeinflußt. Konnte doch festgestellt werden, daß z. B. bei Menschen, die in großen Höhen zu leben gezwungen sind (Mineningenieure in den Anden), der Brustkorb Veränderungen unterworfen wird. Bei ihnen würde der Spirometer größere Werte zeigen. Ihr Brustkorb mußte sich, infolge der Sauerstoffarmut der Luft, auf die Aufnahme größerer Mengen umstellen. In den Städten wiederum neigt das Wachstum mehr zur Länge als zur Breite. — Aber auch grundsätzlich läßt sich nicht sagen, dieser oder jener Typus besäße eine höhere „Eignung". Kommt es doch bei der Eignung immer auf das Wozu an. Bei schwerer körperlicher Arbeit, dort wo ein einmaliger kurzwährender oder nur in bestimmten Zeitabständen notwendiger großer Aufwand von Muskelkraft erheischt wird, scheint zweifellos der stämmig Muskuläre dem Schlanken überlegen. Schon in Fällen dagegen, wo die Leistungen in der Zeiteinheit nicht außerordentlich groß sind, jedoch eine Dauerleistung verlangt wird, sind die Muskelmenschen keineswegs mehr im Vorteil, und die Schlanken können es mit ihnen aufnehmen. Körperbaustudien beim Sport mögen dies überzeugend beweisen. Unsere Mehrkampfathleten und Rekordleute für Langstrecken z. B. sind meist von schlankem Wuchs und haben grazile Muskeln. Sie sind dennoch zu hervorragenden Leistungen befähigt. Auf den ersten Blick machen manche sogar einen asthenischen (schwächlichen) Eindruck, während eben ihre Schlankheit, Größe und Elastizität ihnen im Kampf zugute kommt. Der Dickliche ist für Dauerleistungen in der Regel völlig ungeeignet. Als körperlicher Arbeiter bewährt er sich, bei gleichmäßiger nicht allzu schwerer Tätigkeit; dies zeigen arbeitsphysiologische Untersuchungen. Weder am Arbeitsplatz, noch auf dem Rasen sportlicher Wettkämpfe läßt sich demnach eine Ueberlegenheit der Dicken vor den Dünnen erweisen. — Die psychische Eigenart der Dicken und Dünnen ist wohl gleichfalls verschieden; nach einer eindeutigen Ueberlegenheit des einen oder anderen Typus sucht man jedoch vergebens. Die moderne Konstitutionsforschung und Psychologie haben mannigfache „Grundformen des menschlichen Seins" (Jaensch) in körperseelischer Hinsicht feststellen und charakterisieren können. Aber immer sind es letzthin unvergleichbare Verschiedenheiten, da es sich stets ergibt, daß der eine etwas kann, was der andere nicht vermag. Eine Ueber- oder Unterordnung hat hier keinen Sinn, die Menschen sind nur eben von Natur ungleich. Die Neigung (Disposition) zu Krankheiten oder die Widerstandskraft Krankheiten gegenüber läßt sich gleichfalls auf keine einfache Wertformel bringen. Gesundheit ist Harmonie. Ein harmonisch Schlanker wird sich im Leben immer besser bewähren als ein unharmonisch Dicker und umgekehrt. Freilich ist Dicke und Schlankheit Ausdruck einer Beschaffenheit (Konstitution), die von der Artung und Leistung der Organe (Nerven, Eingeweidedrüsen, Drüsen mit innerer Sekretion usw.) und ihrem Zusammenspiel abhängt und nach Verschiedenheit der Konstitutionen ist auch die Bedrohung seitens krankheitsbewirkender Faktoren verschieden. Der eine ist diesem, der andere jenem Gesundheitsschaden eher zugänglich. Schutzlos oder hundertprozentig gewappnet ist keiner. Die Krankheitsneigungen, wenn man sie abzählen könnte, würden sich bei den zwei Typen sicherlich die Waage halten und die Grenztypen, d. h. Extreme von dick und schlank scheinen gleichmäßig gefährdet. Denke man nur an jene Hochaufgeschossenen, von denen man befürchtet, bei jeglichem stärkeren Lufthauch könne ihre Lebensflamme erlöschen, oder an jene Dicken, über denen von einem bestimmten Lebensalter an gewissermaßen der Schlaganfall wie ein ewiges Damoklesschwert schwebt. Indessen wird sich eine größere Anfälligkeit schlanker Menschen weder durch klinische Beobachtungen noch durch Statistiken beweisen lassen. Bei Epidemien scheint die Widerstandskraft der Schmalen nicht geringer. Der Beweis, die Dicken lebten womöglich länger, läßt sich nicht erbringen. Manche behaupten sogar hartnäckig, die Lebenserwartung der Schlanken wäre höher. In Amerika belegt man diese Ansicht gelehrt mit Blutdruckkurven, der Volksmund sagt etwas drastisch, die Dürren wären zäh wie Sohlenleder.

Uebrigens ist, von der gegenwärtigen Mode völlig abgesehen, bei fast allen Völkern eine Höherbewertung der schlank und hochgebauten Menschen vorhanden. Auf dem Umwege der verschiedensten Legenden verlieh man von altersher dem hochgewachsenen Menschenschlag den Nimbus des Edlen. Die Japaner halten die zierlichen Choshiu-Typen für edler als die stämmigen Satsuma-Typen. Die Schlanken wären die japanische Urrasse, die anderen Eindringlinge. Bei den Indern sind die hageren Sikhs der Grundstock der vornehmen Kriegerkaste. Dies alles spricht natürlich nicht für die Minderwertigkeit der Schlanken, freilich auch nicht für ihre biologische Ueberwertigkeit. Hat doch F. Weidenreich zu zeigen vermocht, daß alle diese Rasseneinteilungen nach den unterschiedlichen Wuchsformen von schlank und breit unhaltbar sind. Wir haben vielmehr zwei Grundtypen menschlichen Körperbaues in ihnen vor uns, die alle Rassen durchziehen und zu jeder Zeit vorhanden waren. Wäre nun der eine wirklich den Lebensaufgaben weniger gut „gewachsen", so hätte er sich nicht so lange im „Kampf ums Dasein" behaupten können.

Calw.
Morgen Dienstag, den 23. Mai, nachm. 4¼ Uhr und abends 8 Uhr, hält im **Nebenzimmer** des Gasthauses zum **„Ochsen"** Herr Dr. **Kinscherf** nach der neuen Lehre von R. Kirchhoff, Stuttgart, einen
Eintritt frei! **Vortrag: „Heilung von selbst"** Eintritt frei!
Leichtverst. wird erklärt, warum der Darm bei allen eine Giftfabrik ist und wie dadurch alle Krankheiten entstehen. Durch Bekanntgabe vieler erstaunl. Heilberichte wird nachgewiesen, wie schnell auch veraltete, hartnäckigste, als unheilbar betrachtete Krankheiten oft von selbst vergehen, ohne Selbstbehandlung, ohne Verbrauch von Mitteln und wie bald elend Aussehende wieder frisch aussehen. **Alles ohne Aenderung der Ernährung, der Lebensweise. Keine Verstopfung und Blähungsbeschwerden mehr!** Jeder Besucher erhält gratis eine lehrreiche illustrierte Druckschrift zum Lesen vor dem Vortrag.

Sie schädigen sich selbst,
wenn sie eine Zeitung halten, die nicht in der Lage ist, Sie mit **den** Wirtschaftsfragen auf dem Laufenden zu halten, die für Sie und Ihre Wirtschaft in Betracht kommen.

Vor Schaden bewahren Sie sich,
wenn Sie eine Zeitung lesen, die ein genaues Spiegelbild des gesamten Wirtschaftslebens des Bezirks gibt. Darum bestellen Sie das im ortsansässigen Betrieb hergestellte **„CalwerTagblatt"**, das Sie über alle Vorkommnisse im Bezirk unterrichtet und dessen Druckerei an den Steuerlasten des Bezirks mitträgt.

KAUF ODER VERKAUF
vom kleinsten Wohnhaus bis zum größten Anwesen immer durch eine Anzeige im
„Calwer Tagblatt".

Kiwal zur Frühjahrsputzerei
frischt alle **Möbel** auf **wie neu**
Normalfl. **80 ₰**, Doppelfl. **1.45 Mk.**
Erhältlich: **Ritterdrogerie C. Bernsdorff, Reinhold Hauber, Carl Serva, Otto Vinçon**
Liebenzell: Drogerie Himperich

Frische
Ia Allgäuer-Süßrahmbutter
ist eingetroffen zu billigem Preise.
Bestellungen auf
Einlegeeier
(Landeier)
können gemacht werden.
Allgäuer-Molkerei-Produkte
nur Altburgerstr. 29

Alle Strümpfe
werden von Strumpfklinik sachgemäß haltbar u. billig angestrickt, angefohlt sowie Fallmaschen aufgenommen! Vorfüße nicht abschneiden.
Lise Eberhard
Hengstetter Gäßle 14.

Kammerjäger Strohm kommt in einigen Tagen hierher sowie Umgebung und vertilgt unter schriftlicher Garantie **Wanzen,** Ratten Mäuse, Käfer usw. Anerkennungsschreiben stehen zu Diensten. Diskretion zugesichert. Bestellungen sofort erb. an die Gesch.-St. ds. Bl.

Brennessel- und Birkenhaarwasser
für Haare und Haarboden
Flasche Mk. 1.35 bei
K. Otto Vinçon, Calw

Geschäftskarten
Briefbogen
Briefumschläge
Postkarten
Rechnungen
Prospekte
Plakate
Handzettel usw.
fertigt preiswert an die
Tagblatt-Druckerei

Jüngeres ehrliches
Mädchen
welches schon gedient hat,
sucht
Frau Recker, Metzgerei
Bahnhofstraße 11.

Sofort ein tüchtiger
Pferdeknecht
für Landwirtschaft **gesucht.**
Angebote an d. Geschäftsstelle dieses Blattes.

Feinster Zwieback
offen und in hübscher
Geschenkpackung
gezuckert und ungezuckert (letzterer für Magen- und Darmleidende).
Aerztlich empfohlen.
Zwiebackmehl
das beste für Kinder.
Paul Hayd
Konditorei - Tel. 299

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw